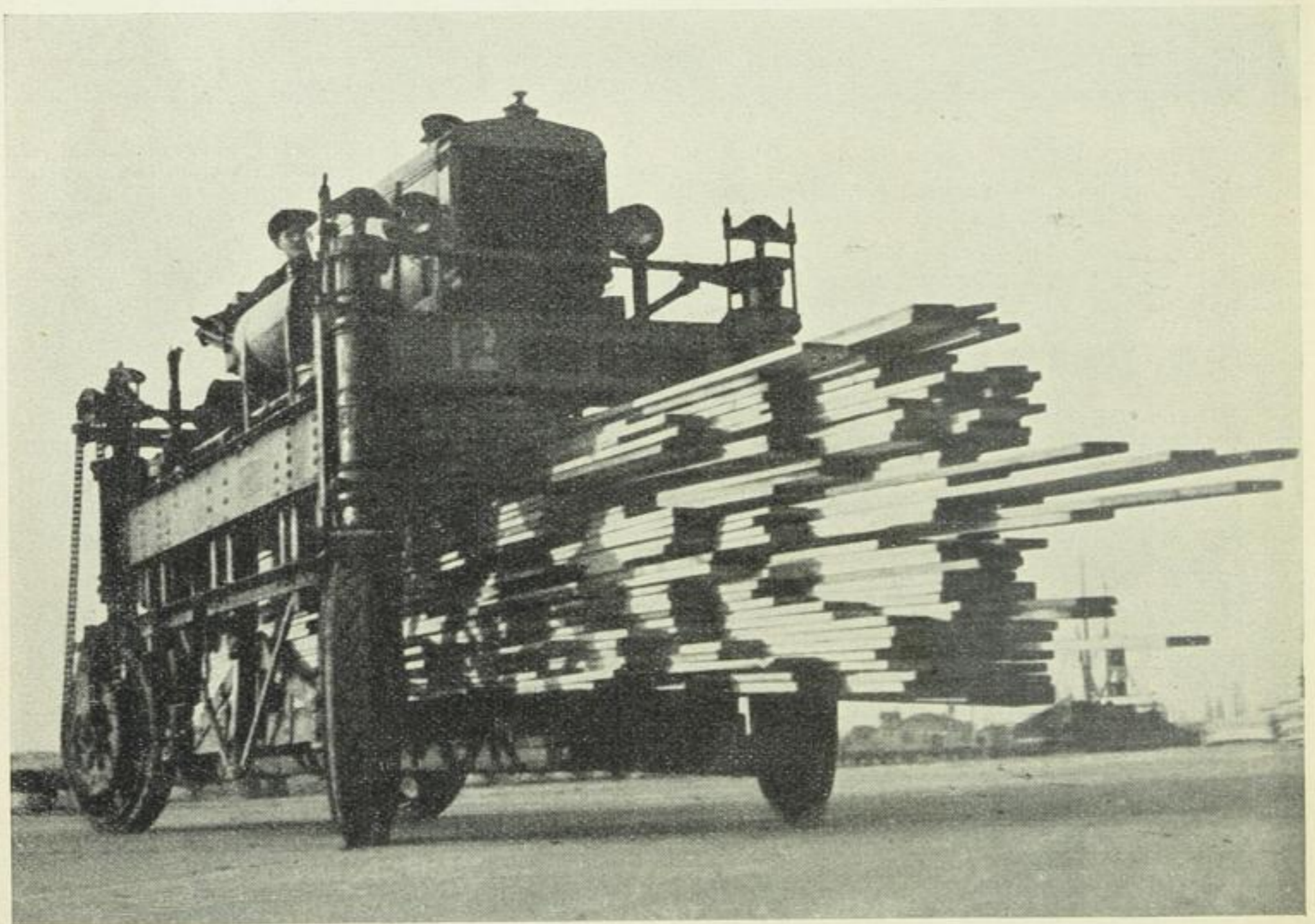


wählenden Sowjet ausgearbeitet. Ihrem Alter nach haben sie keine Aussicht, in den Sowjet zu kommen. Beginnt doch das offizielle politische Leben vom 18. Lebensjahre ab. Aber die Illusion, als gäbe es eine Kindheit, die jeder Politik fernstehe, ist der sowjetrussischen Öffentlichkeit fremd.

Seit zwei Wochen haben in allen Werkstätten Abteilungsversammlungen stattgefunden, wobei die Tätigkeit des Moskauer und des Stadtteilsowjets einer eingehenden Erörterung unterzogen worden ist. Der Bericht ist allen bekannt. Er hängt aus an den Wänden — in Diagrammen, Ziffern und kurzen Aufstellungen. Auch der Delegierte jeder Werkstätte hat seinen Bericht erstattet. Seine Arbeit wurde haargenau unter die Lupe genommen. Und wenn er schlecht gearbeitet hat, wenn er die Sitzungen seiner Sektion im Sowjet nicht regelmäßig besuchte, keine Initiative entfaltete und es an der Verbindung zwischen seiner Werkstätte und dem Sowjet fehlen ließ — so war er die längste Zeit im Sowjet und wird bei

den Neuwahlen nicht mehr zum Zug kommen. Sämtliche Arbeiterorganisationen sind mit der Vorbereitung auf die Wahlen beschäftigt. In jeder Werkstatt spricht darüber die eigene Wandzeitung, und besondere Spalten in der täglich erscheinenden gedruckten Gesamtbetriebszeitung „Elektro-Werk“ sind dieser Vorbereitung gewidmet. Es werden fast lauter Wirtschaftsfragen behandelt: über den Wohnungsbau, über die Straßenbahn (das ist ein besonders wunder Punkt), über die Genossenschaft, über die Schule und die Verabreichung warmer Speisung in ihr. Diese Fragen beschäftigen nicht nur die Arbeiter des Betriebs. Sie sind wichtig für den ganzen Stadtteil. Der Betrieb ist längst nicht mehr ein abseits stehendes Unternehmen. Er gibt den Ton an für den gesamten Stadtteil.

Mit besonderer Aufmerksamkeit wird die Frage der Kandidatur zum Sowjet erörtert. Und in diesem Jahre wird eine neue Anforderung dabei gestellt: der Deputierte muß unbedingt Stoßbrigadier sein. Ein Arbeiter, der nicht den Stoßbrigaden angehört und sich bei



Spezialauto für den Holztransport im Leningrader Hafen für die Verladung des Holzes vom Stapelplatz auf das Schiff